

A3a und A3b im Gedichtsfieber

Vor ein paar Wochen kam unsere Lehrerin, Frau Brun, im Deutsch auf uns zu und erklärte uns voller Vorfreude, wir würden nun an einer Gedicht-Werkstatt arbeiten. Wie man sich sicher vorstellen kann, fanden das nicht alle von Anfang an eine geniale Idee, denn dichten ist ja bekanntlich nicht jedem gegeben. Und schon gar nicht, wenn es unter einem gewissen Zeitdruck und zu einem bestimmten Zeitpunkt geschehen soll.

Aber wie sich herausstellte, waren die Sorgen völlig unbegründet, denn kaum lag der Füllli richtig in der Hand, kamen die Ideen fast von alleine. Sie waren sogar so gut, dass wir unsere geschriebenen Gedichte an der Türe unseres Schulhauses aufhängen durften.

Doch der schwierigste Teil kam, wie üblich, am Schluss: Wir sollten das Gedicht "Erlkönig" von Johann Wolfgang von Goethe neu, in unserer Version, schreiben. Wieder kamen an ein paar Tischen Zweifel auf, ob unsere dichterischen Fähigkeiten dafür genügen würden. Im Nachhinein sind wir aber überzeugt, dass Goethe auf unsere Gedichte stolz gewesen wäre, hätte er sie gelesen. Na gut, unklar bleibt natürlich, was er zum Beispiel unter getunten Autos verstanden hätte- sein Pferd hatte ja nur ein Ps.

Wir hoffen, dass Ihnen unsere Gedichte gefallen werden!

Viel Spass beim Lesen wünschen Ihnen die Klassen A3a und A3b (Sibylle Ledergerber)

Erlkönig (Johann Wolfgang Goethe)

Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
er hat den Knaben wohl in dem Arm,
er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

„Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht?“
„Siehst, Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlkönig mit Kron und Schweif?“
„Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.“

„Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
manch bunte Blumen sind an dem Strand,
meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

„Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
was Erlenkönig mir leise verspricht?“
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind;
in dürren Blättern säuselt der Wind.“

„Willst deiner Knabe, du mit mir gehen?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn
und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

„Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düsteren Ort?“
„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
es scheinen die alten Weiden so grau.“

„Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt,
und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“
„Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan!“

Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
er hält in den Armen das ächzende Kind,
erreicht den Hof mit Müh und Not;
in seinen Armen das Kind war tot.

Der Raser (Fidan & Kubilay)

Wer fährt so schnell in der Nacht?
Es ist unser Raser, der lacht.
Er schliesst die Fenster, denn er drückt NOS,
er schnallt sich an, weil er bekommt einen riesen Stoss.

„Mein Schatz, warum versteckst du dein Gesicht?“
„Ich habe Angst, ich habe keine klare Sicht.
Pass auf, dreh das Lenkrad!“
„Mein Schatz, dort ist nur ein Fahrrad.“

Du lieber Mann, drück mehr aufs Gaspedal!
Der Zeiger zeigt erst 80, das ist noch nicht illegal;
manch schnelle Raser warten auf der Brücke,
ich weiss du bist schneller als eine Mücke.“

„Mein Schatz, mein Schatz, und siehst du nicht?
Der Teufel steht vor meinem Gesicht!“
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Schatz;
es ist nur der Schatten von einem Spatz.“

„Willst schneller Raser du mit mir fahren?
Einen Platz in meiner Garage wirst du haben,
meine Mechaniker reparieren deinen Wagen
und tunen und frisieren ihn in höchsten Graden.“

„Mein Schatz, mein Schatz, und siehst du nicht dort,
Teufels Mechaniker warten an jenem Ort?“
„Mein Schatz, mein Schatz, ich sehe es deutlich:
es sind die alten Laternen im hellen Licht.“

„Ich liebe dich mich reizt deine Geschwindigkeit,
so nutz doch diese Gelegenheit.“
„Mein Schatz, mein Schatz, er bietet mir etwas an!
Teufel hat mir ein Leids getan!“

Der Frau grauset's, sie befiehlt: „Halt an!“,
er bringt den Wagen sofort zu stand,
erreicht die Tankstelle mit Müh und Not;
in seinen Händen, das Lenkrad war rot.

Das Rendez-vous mit Gessler (Maya & Annina)

Wer geht so schnell bei später Stund?
Es ist Gessler mit seinem Hund,
doch hinter ihm ein grosses Gespann,
er hat Tell genommen in sein Gefang.

„Mein Vater, du willst mich erschiessen?“
„Nein Walter geh die Blumen giessen.“
„Aber das hat doch Mutter schon gemacht
und sowieso es ist mitten in der Nacht.“

„Du liebes Kind, komm geh mit mir,
gar schöne Äpfel schießt er von dir
und wenn dann fertig ist die Rund
du bist immer noch gesund.“

„Mein Vater, mein Vater und hörst du nicht
Was Gessler mir leise verspricht?“
„Sei ruhig bleibe ruhig mein Kind
Ich schiess jetzt mal den Apfel geschwind.“

„Was ist denn wenn du nicht triffst?
Und Gessler dann den Apfel frisst.“
„Mein Sohn mach dir keine Sorgen,
ich werde mir einen zweiten Pfeil besorgen.“

„Aber Papi, was möchtest du tun?“
„Wenn ich nicht trifft wird auch Gessler ruhn.
Mein Sohn, mein Sohn hab keine Angst
Ich weiss, ich weiss ich erschiess diesen Wanst.“

„Mein Vater ich vertraue dir.
Und trink zur Beruhigung noch ein Bier.
Doch denk daran Alkohol ist nicht gesund
und macht deinen Bauch ganz rund.“

Es ist soweit die Nacht die geht.
Und Tell hat seine Armbrust verlegt.
Walter ist erleichtert!
Und Tell begeistert!

Die Spinne (Evangelia & Mario)

Wer krabbelt so spät über deine Nase?
Es ist die Spinne in einer Phase.
Sie ist auf der Suche nach ihrem Futter
und dabei fällt sie auf einen Mund hinunter

Plötzlich juckt und kratzt es auf deinem Mund.
Du fasst hin und siehst es ist klein und rund,
du fragst dich, was könnte das sein?
So behaart dazu noch klein und fein.

Du entdeckst auf einmal, was es ist,
es ist eine Spinne, die dich jetzt frisst.
Du liebe Spinne beiss mich jetzt nicht,
so spät in der Nacht in mein Gesicht.

Da fängt etwas an zu reden,
du versuchst aufzustehen und dich zu heben,
da wird etwas immer grösser und grösser,
die Spinne ist es und sie wird immer böser.

Willst feiner Knabe gebissen werden?
Und in meinen acht Beinen zu Grunde gehen?
Liebe Spinne, hör auf, ich habe Angst,
gibt es sonst niemanden, an dem du nagst?

Nein, nein du bist so lecker,
ich verspreche, ich werde auch nicht kleckern.
Spinnlein, Spinnlein ich liebe dich,
sei so lieb und verschone mich.

Ich hab so Hunger, sei jetzt ruhig,
sonst werde ich noch unruhig.
Plötzlich beisst die Spinne zu,
du rufst, aber niemand hört dir zu.

Du glaubst es nicht, du fasst es kaum,
du denkst an die Jugend und an die Spiele auf dem Baum.
Plötzlich erwachst du in deinem Raum
Und siehst erschrocken, es war nur ein Traum.



Tränen (Silja & Chiara)

Wer schwimmt so spät durch Mondenschein?
Es ist der kleine Peterlein.
Er sucht verzweifelt seinen Vater,
der am Meeresgrund auf ihn wartet.

„Mein Sohn, wo bist du so lange gewesen?“
„Ich wollte ihm meine Geschichte vorlesen.
Die Geschichte heisst, komm doch wieder zu mir.“
„Mein Sohn, er ist doch gar nicht mehr hier.“

Peterlein ging schnell zu Bett,
im Zimmer wartete sein Bruder Bert.
Peterlein musste fürchterlich weinen,
er konnte einfach nicht glauben, dass sein Vater nie wieder wird erscheinen.

10 Jahre später erscheint ein Weib
und trat in Peterlein's Leben ein.
„Willst, feines Mädels du mit mir gehn?
Du bist so klug und wunderschön!“

Er zog mit dem Mädels aufs weite Land
und er vergass dabei seinen Vater ganz.
Schon bald war auch ein Baby da,
sie entschieden sich für den Namen Sara.

„Mein Vater, mein Vater ich will dich was fragen,
wo ist mein Grossvater, kannst du mir das sagen?“
„Sei ruhig, bleib ruhig mein Kind;
ich sage es dir geschwind.“

„Im tiefen Meer verlor er sein Leben,
du kannst ihm leider den grossen Apfel nicht mehr geben.
Mein Kind, mein Kind nun sei nicht traurig
iss ihn lieber sonst wird er faulig.“

Er drückte seine Tochter fest an sich heran
es gibt nichts anderes was er tun kann.
„Mein Vater, lass du mich bitte nie im Stich,
denn ich brauche und liebe dich!“

Der Autokönig (Luca & Fabian)

Wer fährt so spät über Strass und Gras?
Es ist ein Raser mit Lachgas;
Er kratzt die Kurve, dass es brennt,
hinter ihm sein Konkurrent.

Nun zeigt er einen krassen Slide,
sein Wagen kommt von Pimp my Ride.
Sein Porsche fährt jetzt 300 Sachen,
damit lässt er es richtig krachen.

Sein Konkurrent kommt gefährlich näher,
doch sein Motor tönt wie ein Rasenmäher.
Der Porsche schaltet in den 6.Gang,
dem anderen wird dabei richtig bang.

Sein Gegner fährt einen Renault Clio,
der wiegt kaum 600 Kilo.
Er fährt über eine Kreuzung bei rot,
fast sind viele Menschen tot.

Oh, welch ein Glück, niemand kam ums Leben,
doch der Boden fing an zu beben.
Der Motor läuft schon ganz heiss,
dem Fahrer kommt der Schweiss.

„Mein Auto, mein Auto und siehst du nicht dort?
Die enge Kurve am düsteren Ort?
Mein Auto, mein Auto, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Leitplanken so grau.“

Er kratzt die Kurve etwas zu schnell,
der Wagen kippt mit lautem Gebell.
Er kriecht heraus und schaut herab,
sein Konkurrent kommt und er ist platt.

Nun wacht er auf aus seinem Traum,
schaut in den Bildschirm, oh, wie grau.
Dann drückt er control, alt, delete
Und fertig ist das Need for Speed.



Waldkönig

(Sibylle & Jovan)

Wer schleicht so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Fuchs und der ist blind.
Zwar ist er blind, doch hört er gut
Vergisst so manches Unschuldsblut.

„Verbirgt nur schnell euer Gesicht,
dann erwischt der Fuchs euch nicht!
Der schlaue Fuchs mit rotem Haar,
seht ihr denn nicht, es droht Gefahr!“

„Ihr lieben Tiere kommt zu mir!
Gar saftiges Gras gedeiht nur hier.
Manch bunte Blume wächst nur da,
die ich sonst noch nirgends sah.“

„Hasen und Rehe hört ihr denn nicht?
Der Fuchs ist nur auf euch erpicht!
Nicht still, nicht ruhig und ja nicht zag,
der Fuchs euch schon zu sehr mag.“

„Wollt ihr denn nicht zu mir gehn?
Und die schöne Weide sehn?
Sie liegt hinter mir, gleich dort!
Ich sags nicht nochmals, nehmt mich beim Wort!“

„Ihr Rehe, ihr Hasen geht von hier fort,
denn an jenem düsteren Ort,
steht der Fuchs schon sprungbereit
und das schon seit sehr langer Zeit.“

Ihr dummen Tiere habt ihr's geschnallt?
Ich will euch nur fressen und das mit Gewalt!“
Sie stoben auseinander in einem Zug,
nur ein Häschen war nicht schnell genug.

Den Tieren grauset's, sie eilen und rasen
Hinter sich hörend den ächzenden Hasen,
erreichen das Dickicht mit Müh und Not;
Hinter ihnen der Haas war tot.

